Lecha Patriot.

Kirchliche Nachrichten.

Am letzten Samstag und Sonntag ist die neuerbaute gemeinschaftliche Kirche in Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, dem Dienste des HErrn geweihet worden.—Bekanntlich war aber das Wetter so sehr ungünstig, welches zur Folge hatte, daß sich keine besonders große Zahl Menschen eingefunden hatte.

Am letzten Sonntag Abend predigte der Ehrw. Hr. **Schindel**, in der hiesigen Lutherischen St. Paulus Kirche, welche Gemeinde immer noch keinen Seelsorger hat. Die Kirche war, wenn man das Schnee- und Regenwetter in Betracht zieht, wohl gefüllt, und sein Vortrag soll ihm wohlgelungen sein.

In der hiesigen Episcopal Methodisten Kirche predigte am Sonntag Morgen und Abend der Ehrw. Hr. **Major** zu einer mehr als gewöhnlichen Zahl Zuhörer.—Herr Major soll ein ausgezeichneter Redner sein, und seine Predigten am Sonntag sollen sehr interessant, belehrend und gefühlvoll gewesen sein, so daß dieselben einen gar merklichen Eindruck auf seine Mitwanderer nach der Ewigkeit, die ihm zuhörten, gemacht haben.—Herr Major ist in Mauch Chunk, Carbon Caunty, wohnhaft.

Von dem nächsten Sonntag über 8 Tagen, des Morgens und des Abends, wird der Ehrw. Herr **Mennig**, von Pottsville, Besuch-Predigten in der hiesigen Lutherischen St. Paulus Kirche halten.

Am Abend vor den Christtagen werden die Lehrer und Kinder der Sonntags-Schule der hiesigen Reformirten Gemeinden ein Jahresfest in ihrer Kirche feiern.—Die Ceremonien werden sich ohne Zweifel als sehr zweckmäßig und interessant herausstellen. Das Christliche Publikum ist achtungsvoll eingeladen beizuwohnen.

Frecher Diebstahl.

Am letzten Freitag, gegen Abend, kam ein Irländer an die Wohnung des Hrn. **Alex. Miller**, in dieser Stadt, und bat um etwas zum Essen. Die zu Hause gewesene Familie, bestehend aus Frauenzimmern, durch Mitleid bewogen, beschloß den „Hungrigen zu speißen,"—aber als man sich für diesen Zweck wegbegeben hatte, sah der Schuft ein Paar gute Stiefel stehen, beschloß sich auch dieselbe zu stehlen, und setzte dieselbe für diesen Zweck zur Thüre hinaus. Nachdem er nun etwas zum Essen erhalte hatte, begab er sich eilends hinweg, vergaß aber nicht gedachte Stiefel mitzunehmen, die er unter seine Kleider versteckte. Als man später für die Stiefel nachsuchte, fand man daß er wirklich daß Essen noch in der Lotte weggeworfen hatte, wodurch es nun zur Gewißheit geworden ist, daß er blos um zu Stehlen jenes Haus betretten hatte. Für solche Spitzbuben sind unsere Gefängniße keine hinlängliche Strafanstalten. Indem viele derartige Irländische Bettler gegenwärtig unter uns umherstreichen, so mag obiger Fall unsern wohlwollenden Familien zur Warnung dienen.—Der obige Tagdieb ist leicht zu erkennen, indem er blos ein Auge hat, und zur Zeit des Diebstahls eine weiße Kappe trug.

Der 9te Congreß Distrikt in Illinois.

In dem 9ten Congreß Distrikt in Illinois erhielt der Loko Foko Candidat für Congreß bei der neulichen Wahl 15,026 Stimmen, und der Republikanische nur 2,374 — Loko Mehrheit 12,656.—So sehr zu bewundern ist aber dies dennoch nicht, denn es ergibt sich, daß in diesem Distrikt nicht weniger als 4,442 Bürger wohnen die weder Lesen noch Schreiben können. — Es ist dies wahrlich schon genug gesagt.

☞ In New York wurden letzthin Proben mit einer Dampfspritze angestellt, welche sich mit ihrer eigenen Kraft durch die Straßen bewegt. Die N. Y. Post sagt, dieselbe fahre durch die Straßen wie eine betrunkene Locomotive, die durchgegangen sei, verfolge aber dennoch ihren Weg sicher. Auf dem bestimmten Platze angekommen, wird die bewegende Kraft durch geringe Veränderungen an der Maschine sofort zum Spritzen angegewendet und wirft in der Minute 6--700 Gallonen Wasser auf große Entfernung, horizontal wie vertikel. Die Maschine wiegt nur fünf Tonnen und soll $8500 kosten. Sie wurde auf Bestellung für die Stadt gemacht, unter der Bedingung, daß sie die Probe gut bestehe. Dies ist nach dem vorliegenden Berichte der Fall gewesen.

☞ In New-Orleans genas ein Deutscher durch reichlichen Genuß von Salzwasser vom gelben Fieber. Er hatte früher von dem Mittel gehört, in den Qualen der schrecklichen Krankheit erinnerte er sich daran und endlich gelang es ihm, einer ziemlichen Portion Salz habhaft zu werden. Er mischte dasselbe mit Wasser, freilich mit dem Gedanken, „hilft's nicht, so schadet's auch nichts, sterben mußt du doch!" Aber kaum war das Salz hinuntergeschluckt, so fing der furchtbarste Kampf zwischen dem gelben und dem salzigen Fluidum an. Wie ein Wurm sich krümmt, wenn man ein Körnchen Salz auf ihn streut, so wand sich die gelbe giftige Schlange. Kurz, aber entscheidend war der Kampf. Das Salz brach sich Bahn und der Kranke war gerettet.

☞ Aus Mexiko wird gemeldet, daß dort neulich eine furchtbare Grausamkeit von den Regierungstruppen verübt wurde. Gen. Vidaurri, einer der Anführer der Liberalen, war von ihnen geschlagen, und eine bedeutende Anzahl Gefangene fiel in ihre Hände. Nach dem Siege überließen sich die Regierungstruppen allen möglichen Ausschweifungen, berauschten sich, und fielen in diesem Zustande über die wehrlosen Gefangenen her, von denen sie 400 niedermetzelten.

☞ Ein trauriges Unglück ereignete sich in der letzten Woche in den Kohlenwerken von Potts und Co., nahe bei Minersville. Während dem Sprengen in der Mine entzündet sich eine Ladung zu früh und tödtete augenblicklich einen Arbeiter Namens John Scott und beschädigte einen andern Namens Thomas Morgan sehr hart.

☞ Zwölf gußeiserne Säulen, die größten in den Vereinigten Staaten, werden gegenwärtig in Cincinnati gegossen. Sie sind jede 50 Fuß hoch, 4 Fuß und 2 Zoll dick, wiegen 200 bis 300 Tonnen und kosten $30,000. Sie sind für das Staatshaus in Madison, Wisconsin, bestimmt.

☞ Kein Mensch ist so unbedeutend, als daß er versichert sein könnte, daß sein Beispiel, wenn es nicht gut ist, keinen Schaden thue.

Californiens Mineral-Reichthum.

Die letzten Ausstellungen in San Francisco und Marysville haben einen Blick in die Mineral-Schätze thun lassen, die man in unserem Lande erst zu entwickeln anfängt. Abgesehen von den edlen Metallen, hat unser Staat die reichsten Lager in der Welt von Schwefel, Asphalt, Soda, Borax, Obsidian, Glas, Alaun, Kupfer ꝛc. Der Boden in der Nähe von Gilroy's in Santa Clara Co., soll Salpeter genug liefern können, um alle Pulver- und Säuren-Fabriken der Welt damit versehen zu können. In derselben Nachbarschaft finden sich Soda-Seen, welche die eingeborenen Californier zur Seifenbereitung schon seit Jahrzehnten benutzten, und diese Seife war ein Export-Artikel, ehe die Amerikaner das Land in Besitz nahmen.

Der Borax, der in Napa Caunty gefunden wird, steht keinem in der Welt nach. Er findet sich dort in unerschöpflichen Quantitäten, und es ist zu verwundern, daß er nicht roh ausgeführt wird. Toskana und Indien führen jährlich für 5 Millionen Thaler Borax aus. Asphalt findet sich in Santa Barbara Caunty im Ueberfluß, und der einheimische Asphalt wird in San Francisco bereits stark zum Dachdecken, und zur Herstellung von Straßenpflaster benutzt. Ebenso findet man in Santa Barbara einen vortrefflichen Schwefel in großen Massen, in einer Lage, welche die Verschiffung leicht macht.

Ebenso finden sich unerschöpfliche Schwefellager, in der Nähe des Napa Borax Sees, in dessen Nähe man auch ein bedeutendes Lager von Opsidian findet, der sicher bald zur Glasbereitung verwendet werden dürfte, da er leicht schmilzt, und mit einem geringem Zusatz von gewöhnlichem Glas, ein herrliches schwarzes Glas liefert. Die Schwefelausfuhr von Italien ist jährlich 10 Millionen Thaler werth, und doch hat man in Californien noch keinen Versuch gemacht diesen werthvollen Handel in Gang zu bringen.

In dem südlichen Theil des Tulare Lake Gebietes findet man Soda und andere werthvolle Mineralien in Ueberfluß. Alaun und Copperas findet man in Calaveras, Tuolumne und Santa Clara in unerschöpflichen Lagern. In den letzten 6 Monaten sind große Quecksilber-Massen von den reichen Zinnoberlagern in der Südwestecke von Merced Caunty gewonnen worden. Für diese Minen wäre Stockton der beste Verschiffungsplatz. Alle diese Dinge sind nur ein Anfang, sie zeigen nur, was noch zu entdecken ist, wenn man einmal ernstlich den reichen Hülfsquellen unseres Staates nachforscht.—(Cal. Zeit.

Ein Farbiger in Waschington von einer Wahrsagerin um $3000 beschwindelt.

Der höchst ehrenwerthe farbige Fuhrmann Cornelius Clark, welcher in K. Straße in der 1. Ward in Waschington wohnt, wurde das Opfer einer durchtriebenen Wahrsagerin, welche sich unter dem Vorwande bei ihm einzuschleichen wußte, daß sie sein Kind, welches schon seit Jahren an Krämpfen litt, kuriren könne. Der gutherzige Vater ließ sich in der Hoffnung, sein Kind von seinem Leiden zu befreien, eine $5-Note nach der andern aus der Tasche locken, welche, wie die verschlagene Zauberin vorgab, als wirksames Heilmittel unter das Kopfkissen des kranken Kindes gelegt werden müßten. Nachdem sie dem Farbigen durch diese Operationen seinen ganzen Baar-Vorrath, etwa $300, abgeschwindelt hatte, unternahm sie einen Hauptstreich gegen ihr Opfer, indem sie denselben veranlaßte, Haus und Hof auf der Bank von Waschington zu versetzen und ihr die dafür empfangenen $2000, nebst allen Gold- und Silbersachen, welche er in seinem Besitz hatte, auszuhändigen.—Die Banknoten, Gold und Silber legte sie anscheinend in einen Bündel unter das Kopfkißen des Kindes und entfernte sich darauf, um—nicht wiederzukommen.

Nachdem der arme Farbige mehrere Tage vergebens auf ihre Rückkehr gewartet hatte, erkundigte er sich in dem Boardinghause nach der Frau „Doktorin," vernahm aber zu seinem großen Schrecken, daß dieselbe bereits angereist sei. Er eilte rasch nach seiner Wohnung zurück, hob das Kopfkissen empor, lös'te das Bündel und fand statt der vermeintlichen Schätze—einige Centsstücke und nach dem Format von Banknoten zugeschnittene Papierstücke.

Brandstiftung durch ein Kind.

Am 18. Oktober ward bekanntlich eine große Scheuer des Hrn. John Scott in Northampton Taunschip, Bucks Caunty, mit allem was sich darin befand, der ganzen Erndte, 100 Tonnen Heu, Wagen, Geschirre, 3 werthvolle Pferde, ein Raub der Flammen. Der Verdacht fiel auf zwei Mädchen, Louise Brisken und Elise McKay. Nach langer Inquisition gestand das letztgenannte Mädchen, daß sie während der Abwesenheit der Ersteren das Feuer angelegt habe. Sie weinte dabei bitterlich und drückte ihr Bedauern über die Handlung aus, zu welcher sie, wie sie sagte, vom Teufel angetrieben sei. Die Veranlassung sei Rache für erlittenes Unrecht gewesen, welches ihr durch die Familie des Herrn Scott zugefügt sein sollte.—Die junge Verbrecherin wurde nach der Office des Alderman Whiting zu Hartsville gebracht, durch welchen sie nach dem Gefängnisse in Doylestaun gesandt ward. Hr. Scott hatte das Mädchen vor 5 Jahren aus dem Armenhause zu sich genommen. Ihre Matter ist wahnsinnig und befindet sich im Irrenhause.

Providence, den 17. Novbr. Ein ganzes Squäre Häuser, genannt der Howard-Block in dem sich auch das Theater befand, ist gestern niedergebrannt. Die Mauern des Theaters stürzten auf ein niedriges hölzernes Gebäude, was daneben stand und zerschmetterten auch dieses.

Man vermuthet, daß das Feuer in einer Lakirwerkstätte neben einem Meubelmagazin ausbrach und daß dessen Ursprung ein zufälliger war.—Howard-Block enthielt unter Andern einen prächtigen Saal, den kein anderer in New England übertraf und gewöhnlich für Vorlesungen benutzt wurde.—Der Verlust wird auf $200,000 geschätzt. Die Versicherung in Providence und Springfield Feuerversicherungs-Officen beträgt $191,400.

Detroit. 18. Nov. Gestern Abend wurden hier zwei Morde begangen. Der Erste war das Resultat eines Streites an Bord des Schooners „Albatroß," der an dem Wherft liegt. In demselben wurde ein Stevedore Namens Dan. Flyn von dem Capitän des Schiffes erschossen.

Später am Abend schoß John Miller, welcher in dem oberen Theile der Stadt wohnt, den P. Schaner, seinen Schwager, und tödtete ihn beinahe augenblicklich. Die Mörder wurden in beiden Fällen verhaftet.

St. Louis, 17. Nov. Senator Broderick, der gestern über Salt Lake mit der Post hier ankam, hat unterwegs, westlich von Kansas City das Unglück gehabt, beim Umwerfen der Postkutsche, eine Rippe zu brechen und sonstige Beschädigungen zu erleiden. In den Gebirgen lag bereits tiefer Schnee und Herrn Broderick erfror einen Fuß.

Der Anfang vom Ende.

Eine zwanzigjährige Lehre.

In 1833 begann der Revenue oder Freihandels Tariff (welcher in 1832 durch Jackson und Clay zusammen gefügt wurde, um die südlichen Nullifiers mit Calhoun unter der Drohung von Disunion zufrieden zu stellen, vom Norden angenommen) gegen die großen Manufaktur Interessen der Union zu operiren. Ein kräftiger Versuch wurde damals durch die Republikaner gemacht, einen Wechsel in der Administration zu bewerkstelligen, aber es mißlang ihnen, da ihre Stimmen zwischen Harrison, White und Anderen getheilt wurden.

In 1837 kam die finanzielle Crisis, die Tausende bankerott machte, welche aber auch dem Volke die Augen öffnete, daß es nicht ohne Beschützung oder ohne einen beschützenden Tariff bestehen könne. Dieses brachte in 1838 und 1839 die meisten Staaten dahin, daß sie in genannten Jahren beinahe durchgänglich Whigs oder Solche die gegen Van Buren's Lokofoko Administration waren, als ihre Beamten erwählten. Und dieses eröffnete den Weg zu der großen Niederlage von Locofokoismus in der triumphirenden Erwählung von Gen. Harrison in 1840.

Die Früchte jenes Sieges war der wohlthätige Tariff von 1842, unter welchem alle unsere Manufaktur Interessen wieder auflebten, das Land sich wieder erholte, und Alles wieder im Triumphe vorwärts ging.

In einer übeln Stunde, unter dem verderblichen Gesang „Demokratie" in 1844 ging die Administration wieder in die Hände der Freihändler oder die südlichen Partei über. Durch jene Partei wurde der schwarze oder brittische Tariff von 1846 eingesetzt, unter welchem nun wieder das ganze Land schmachtet.

In 1856 — also in zwanzig Jahren — waren die üblen Folgen des Tariffs durch viele kluge Männer angesehen, aber andere ebenfalls wichtige Fragen kamen vor das Volk und die Opposition wurde zwischen Fremont und Fillmore getheilt, durch welche Theilung die Administration des alten Buchanan's in Kraft trat.

In 1857 — zwanzig Jahre — kam die zweite Crisis, welche jetzt Alle! Alle fühlen; und Bankerott jetzt beinahe jedem zweiten Manne in die Augen starrt.

In 1858 — zwanzig Jahre — hören wir wiederum von den glänzendsten Siegen der Opponenten der verderblichen und verschwenderischen Administration der sogenannten „Demokratie" über das Land ziehen. Mögen wir daher nicht hoffen, daß in 1860 sich wieder alle Opponenten, seien sie Amerikaner, Republikaner oder was sie wollen, vereinigen werden gleich in 1840 und die „Hohen-Priester" der Sklaverei-Ausbreitungs- und Freihandels-Partei von ihrem Throne zu stürzen und eine neue und glänzende Periode in unserer nationalen Staats-Klugheit anzutreten?

Die politische Revolution die in 1840 ihren höchsten Standpunkt erreichte, begann in dem Staate New-York, der Heimath des damaligen Presidenten Van Buren. Die jetzige politische Revolution, welche nun über das Land ziehet, begann ebenfalls in der Heimath des Präsidenten Buchanan und hoffentlich wird sie gleich der in 1840 nicht enden, bis der ganze Lokofoismus nochmals über den Haufen geworfen und ein neuer Präsident, der für die Interessen seines eigenen Landes wirket, eingesetzt ist.

Diese zwanzig Jahren zeigen schlagende und hoffentlich auch noch fernerhin belehrende Beweise, daß so lange das Volk einen beschützenden Tariff besitzt, daß seine Interessen gehörig mit guten und heilsamen Gesetzen umzingelt sind, alle seine Geschäfte aufblühen und rasch voran schreiten, während, sobald diese Gesetze nicht mehr bestehen, Alles in Zerfall gehet. — Die Regierung der südlichen Oligarchy mit seinen Eingreifungen in die Volksrechte sind gegenwärtig dieselben wie die damaligen. Sie vernichteten in 1846 den heilsamen Tariff, nachdem sie in '44 alle Versprechungen machten, denselben aufrecht zu erhalten—selbst Banner mit der Inschrift „Polk, Dallas und der Tariff von '42" in ihren Reihen trugen. In 1856 waren sie abermals meistentheils mit Buchanan an ihrer Spitze gegen die Sklaverei-Ausbreitung in freie Territorien, jedoch war der alte Bock kaum warm im Präsidenten Stuhle, als er sich schon drehte und sein Bestes that, um das freie Territorium Kansas in einen Sklavenstaat zu verwandeln. Wie kann das freie Volk fernerhin, nach allem diesem, Vertrauen in sie oder die sogenannte demokratische Partei setzen? Urtheilet für euch selbst!—(Dem.

Unter einem Bette.

Am vorletzten Mittwoch Abend, während die Familie des Hrn. Chas. Schreiber, im östlichen Theil von der Stadt Libanon, sich in der Kirche befand, verschaffte sich ein Mann Eingang in dessen Wohnhaus und legte sich unter ein Bett in dem Schlafzimmer von zwei Mädchen.—Während sie im Begriff waren sich zu Bette zu begeben wurde derselbe entdeckt. Ein plötzliches Geschrei und eine Verwirrung erfolgte, während welchem die Lichter ausgiengen, und ehe dieselben wieder angezündet werden konnte, sprang derselbe die Steige hinab, öffnete ein Fenster und sprang hinaus.—Am nächsten Morgen wurde ein Mann von Constabler Schatz festgenommen (welcher von einem der Mädchen sowie von Hrn. Schreiber für den Mann gehalten wurde) und in das Gefängniß gesetzt. Es ist wahrscheinlich daß seine Absicht war während der Nacht den Stohr des Hrn. Schreiber zu berauben. Der festgenommene Mann, Namens Charles Miller, wurde jedoch seitdem, auf Bürgschaft entlassen.—(Dem.

Wieder ein Unglück.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am vorletzten Samstag Morgen, in der Hobel Mühle der Herren Boas, Glasser und Gettel, in der Stadt Lebanon, wodurch ein Knabe von etwa 14 Jahren, Namens William, Sohn von George Bechtel, sein Leben verlor. Der Knabe und zwei andere Personen waren beschäftigt eine gewöhnliche Ladung Board auf einen Truck zu laden, und auf einem hölzernen Riegelweg in die Mühle zu schieben. Die Ladung stürzte um, fiel auf den Knaben und tödete ihn beinahe augenblicklich.—(Dem.

Gerhard's Familien Kalender.

Von diesem Kalender haben wir ein Exemplar erhalten, und wir können denselben Jedermann empfehlen, da er sich in Mannigfaltigkeit des Inhalts und schöner Ausschmückung vor allen andern auszeichnet, die zu demselben Preis verkauft werden. Er enthält Unterhaltendes, Kurzweiliges, Historisches und Statistisches, Haus-Apotheke, Hauswirthschaftliches und Charaden. Der Kalender ist 112 Seiten stark und kostet nur 25 Cents.

☞ Der Ehrw. Joseph Groß, ein Prediger der Evangelischen Gemeinschaft, von Lingelstaun Dauphin Caunty, hielt am vorletzten Sonntag zu Stony Creek Valley eine Predigt über die Kindertaufe, und am Schluße derselben taufte er sechzehn Kinder und Säuglinge.

Jefferson's Haus und Grab.

Auf einer Hügelspitze, die eine bezaubernde Aussicht beherrscht, baute Jefferson sein Haus als er noch Mittel an seinen gebildeten Geschmack zu verschwenden hatte. Das Haus war hundert Fuß lang und von eigenthümlichen Formen und Verhältnissen. Man tritt, in eine weite hohe Halle, die einst mit Kunstwerken geschmückt war, mit Meisterschaft in den Hauptplätzen der Erde ausgewählt; dann zu seiner Bibliothek, zu seinem Studirzimmer und Parlour. Steigt man diese leichten Treppen hinauf, die nicht breit genug sind, um mehr als Einem zugleich Raum zum Aufsteigen zu geben, so findet man das Zimmer wo er am 4. Juli 1826 starb. Das Bett stand in einer Vertiefung, deren Ende zwei sich kreuzende Balken enthielt. Auf diesem lag die Matraze, auf welcher er sich hinlegte zum Sterben.—Es ist der düsterste Platz—dieses Sterbezimmer—in den man kommen kann. Ein Correspondent des „N. Y. Observer" schreibt: „An diesem Orte drängen sich die seltsamsten Gedanken und jeder beansprucht der wahre Ausdruck der Stunde und des Ortes zu sein. Ich dachte an Freiheit und Revolution—Philosophie und Religion, Unglauben und Tod, an das Jenseits—an die Seele eines Mannes, der mit Ketten rang und mit ihnen fortrauschte in die Finsterniß einer ungeprüften Zukunft, in die Gegenwart eines Unendlichen, in dem die Weisheit des Menschen und Engels nur ein Tropfen ist, der in den Ocean fällt."

Das Haus fällt zusammen. Es wurde mit allen seinen Möbeln verkauft, da Jefferson zahlungsunfähig starb; und für die einzige Relique, die von einem Manne blieb, dessen Namen mit der Geschichte seines Landes verbunden ist als der eines Patrioten und ausgezeichneten Präsidenten, ist eine Büste Voltaires, welche hier als Penat dieses verlassenen baufälligen Hauses steht. Steigt man den Berg hinauf, so passirt man eine Einzäumung ohne Thür; sie enthält das Grab Jefferson's, und einen mehr vernachläßigten, elenderen Begräbnißplatz sucht man vergebens. Wäre Campbells letzter Mensch hier begraben, man hätte sich nicht weniger um ihn kümmern können.

Die Frau Jefferson's, 10 Jahre nach ihrer Verheirathung durch den Tod von seiner Seite gerissen, liegt hier. Ein Obelisk von Granit, viel zerschlagen von Pilgern, ohne Namen oder Epitaph, ist das Monument von Jefferson. Hier wurde er von Executoren hingelegt, und die Tafel, auf welche sein Epitaph eingeschrieben war, das er für sich selbst schrieb, ist nie in den Stein eingefügt worden. Man sagte mir, sie läge mit eisernen Thüren, die für die Einzäunung bestimmt waren, an dem Flußufer, und Niemand habe sich darum bekümmert, sie an den Platz ihrer Bestimmung zu bringen.—(Wechselb.

Erstaunlicher Wachsthum der Stadt Cincinnati.

Der Staats-Auditor Gibbons von Ohio hat Tabellen über das Wachsthum der Stadt Cincinnati in den letzten 28 Jahren publizirt, die wahrhaft erstaunlich sind.

Im Jahr 1830 betrugen die Einnahmen $23,836 aus Taxen und $55,307 aus andern Quellen—1849 betrugen sie $232,418 von Taxen und 118,375 aus andern Quellen. In 1858 betrugen sie zusammen über eine Million.

Die Schulden der Stadt stiegen von 1830 von $97,100 auf $3,719,000 in 1858.

Die Zunahme der Bevölerung mit der nur wenige Städte concurriren können ergibt folgende Tabelle:

Jahr.	Bevölk.	Jahr.	Bevölkerung
1795	500	1846	82 107
1800	750	1847	90,384
1810	2,320	1848	99,422
1820	9,602	1849	109,314
1830	24,831	1850	115,438
1831	28,831	1851	132,330
1835	31,000	1852	148,563
1840	46,382	1853	165,000
1841	51,020	1854	170,000
1842	55,122	1855	190,000
1843	61,734	1856	210,000
1844	67,907	1857	218,000
1845	74,699	1858	225,000

Demokratische Nomination in Berks Caunty.

Reading, 20. Nov. Die demokratische Caunty Convention kam heute hier zusammen, um einen Candidaten zum Congreß statt von J. G. Jones zu nominiren. In der Stadt herrschte zufolge des Resultats bedeutende Aufregung.

Joel B. Wanner wurde mit 76 Stimmen nominirt gegen 65, die auf S. E. Ancona fielen.—Die Beschlüsse der früheren Convention wurden bestätigt und ein Beschluß zu Gunsten der Zulassung von Kansas mit einer neuen Constitution wurde niedergestimmt.

Die Wahl findet am Dienstag den 30. Nov. statt. Gen. W. Keim ist unabhängiger Candidat und wird die Stimmen der Douglas Demokraten, der Tariff Männer und der Opposition überhaupt erhalten.

Zeitgemäße Entscheidung.

Richter Pearson, von Libanon Caunty, erwähnte in seiner Rede an die Grand-Jury der Gesetze in Bezug auf Bettler und sagte, daß es die Pflicht der Constabler und Friedensrichter wäre, die Bettler festzunehmen und dreißig Tage in das Gefängniß zu senden; indem überall wo Anstalten für die Unterhaltung der Armen bestehen, das herumstreichende Bettlen eine Verletzung der Gesetze wäre.

☞ Ein Editor des Westens, dessen Familie sich gerade um ein Glied vermehrt hat, entschuldigt damit die Mangelhaftigkeit der betreffenden Nummer, mit dem Bemerken, daß so was bei ihm jährlich blos einmal geschehe.

Gestohlenes Geld wieder erlangt.

Toledo, Ohio, 15. Nov. Das Geld, das aus dem Safe der Wabasch Valley Riegelbahn Company zu Fort Wayne, Ind., gestohlen wurde, ist von den Dieben wieder erworben.

☞ Einige Mitglieder der Baptisten Gemeinde in New-York, haben einem berühmten Prediger in England, Namens Spurgeon, $10,000 und seine Reisekosten zu bezahlen, angeboten, wenn er 6 Monate lang in Amerika predigen werde.

Ein schmärter Barbier.

In Leeds, England rasirte ein Barbier in 56 Minuten, 70 Männer.—Seine Messer wurden ihm von 5 Strappers schärf gehalten und 2 Einsäufer standen ihm zur Seite.

☞ Die zwei Buben in St. Louis, welche vor einiger Zeit daselbst einen Viehtreiber in einer Barberstube den Hals durchschnitten, sind zum Tode verurtheilt worden.

☞ Aus San Salvador ist Herr Crowe, Missionär der amerikanischen Bibelgesellschaft durch die Regierung ausgewiesen worden.

Ein Monument für Richter Conrad

wird von den Freunden des Verstorbenen auf dem Laurelhillkirchhof in Philadelphia errichtet werden. Die Kosten des Denkmals sind auf $15,000 veranschlagt.

☞ Wir hören, daß in Nieder Saucon Taunschip, Northampton Caunty, das Scharlachfieber zu einem höchst beunruhigendem Grade herrscht.—In der Nachbarschaft, wo der Berichterstatter dieses wohnt, giebt es nur wenige Familien, die nicht von dieser gefährlichen Krankheit heimgesucht worden sind.

Verheirathet:

Am 20sten November, durch den Ehrw. Hrn. Zeller, Herr Solomon Christman von Ober-Milford, mit Miß Hannah Schiffert, von Hanover Taunschip, Montgomery Caunty.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Regennas.)

Am 13ten November, in Emaus, Herr Henry Wendling, mit Miß Sarah Anna Preis, beide von Long-Schwamm, Berks Caunty.

Gestorben:

Am letzten Samstag, in Whitemarsch Taunschip, Montgomery Caunty, Herr **Jacob Haines**, früher von diesem Caunty, in den 60er Jahren seines Alters.

(Eingesandt durch den Ehrw. Hrn. Regennas.)

Am 21sten October, Catharina, Ehegattin des Hrn. Jacob Hill, von Millerstaun, in einem Alter von 61 Jahren, 5 Monaten und 15 Tagen.

Am 26sten October, Emelina E., Töchterlein von Reuben und Carolina Loras, ebenfalls von Millerstaun, in einem Alter von 7 Monaten.

Waisengerichts-Verkauf.

In Kraft und zufolge eines Befehls aus dem Waisengericht von Lecha Caunty, soll auf Samstags den 1sten Januar, 1859, um 1 Uhr Nachmittags, auf dem Eigenthum selbst, öffentlich verkauft werden, nämlich:

Eine gewiße Lotte Grund,

mit dem Zugehör, gelegen auf der östlichen Seite der 7ten Straße, in der Stadt Allentaun, in besagtem Caunty; gränzend nördlich an eine Lotte des John Neligh, östlich an eine öffentliche Alley, südlich an eine Lotte von Jesse Samuels, und westlich an besagte 7te Straße; enthaltend in der Fronte an besagter 7ten Straße 36 Fuß und in der Tiefe 230 Fuß.—Darauf ist errichtet,

Ein gutes zweistöckigtes Främ-Wohnhaus, ꝛc.

Es befinden sich auch eine Anzahl der besten Obstbäume auf der Lotte.

Es ist dies das hinterlaßene liegende Vermögen des verstorbenen **Peter Good**, letzthin von besagter Stadt und Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

B. J. Hagenbuch, Carolina Good, } Adm'ors.

Durch die Court,
B. Hausman, Schreiber.

Nov. 24. nq—bV

Assignie-Verkauf

von schätzbarem Liegenden Eigenthum.

Samstags den 4ten December,

nächstens, um 12 Uhr Mittags, soll am Hause von Benjamin Smith, in Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty, öffentlich verkauft werden:

Ein schätzbares Stück Land,

gelegen in besagtem Taunschip, gränzend an Land von Nathan Wuchter, John Schneider, John Peter und Andern; enthaltend 50 Acker, mehr oder weniger, gutes Bauland. Die Verbesserungen darauf sind

Ein gutes zweistöckigtes Wohnhaus,

eine vortreffliche Schweitzerscheuer und andere Nebengebäude. Dazu gehören vorzügliche Wiesen, gutes Holzland, guter Obstgarten ꝛc., welches alles in irgend einer Hinsicht kaum im Caunty zu übertreffen ist. Ebenfalls

Eine prächtige Gerberei

mit ungefähr 10 Acker Land, versehen mit dem besten niefehlenden Springwasser.

Das Ganze kann zusammen oder Einzeln verkauft werden, wie es verlangt wird.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Lesinus Smith,
Assignie von Benjamin Smith.

November 24. nq2m

Oeffentliche Vendu.

Es soll auf öffentlicher Vendu verkauft werden, auf Samstags den 11ten Tag December, um 1 Uhr Nachmittags, am Gasthause von **Owen A. Miller**, in Germansville, Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty,

Ein gewißes Stück Land,

gelegen in besagtem Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty; gränzend an Länder von Catharina Schneider, Jacob A. Leiby, Lorenz Heintzelman, und andere; enthaltend 9 Acker mehr oder weniger.—Die Verbeßerungen darauf sind

Ein Block Wohnhaus,

Block-Scheuer, u. s. w.

Es ist dies das hinterlaßene liegende Vermögen des verstorbenen **Ester Schneck**, letzthin von besagtem Heidelberg Taunschip, Lecha Caunty.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Samuel J. Kistler, Ex'or.

Nov. 24. nq3m

Auditors-Anzeige.

In dem Waisengericht von Lecha Caunty.

In der Sache der Rechnung des Joshua Weiba, Executor der Hinterlassenschaft der verstorbenen **Abigail Kuntz**, letzthin von Lynn Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun November 9, 1858, ernannte die Court Aaron Eisenhard, David Bausch und Geo. Schneider, jun., um besagte Rechnung überzusehen, überzusetteln und Vertheilung dem Gesetz gemäß zu machen.

Aus den Urkunden.
[L.S.] Bezeugts—B. Hausman, Schr.

Obengenannte Auditoren werden sich zu dem Endzweck ihrer Bestimmung versammeln, auf Freitags den 17ten December, um 10 Uhr Vormittags, am Gasthause von **Joshua Seiberling**, in Weißenburg Taunschip, besagtem Caunty, allwo sich alle Intereßirte einfinden können, wenn sie es als nöthig erachten.

November 24. nq3m

Marktberichte.

Preise in Allentaun am Dienstag.

Flauer (Bärrel)	$6 00	Butter (Pfund)	22
Waizen (Buschel)	1 15	Unschlitt	10
Roggen	75	Schmalz	10
Welschkorn	60	Wachs	25
Hafer	35	Schinkenfleisch	10
Buchwaizen	50	Seitenstücke	8
Flachssaamen	1 37	Rec.-Whiskey (Gal)	28
Kleesaamen	4 50	Roggen-Whiskey	26
Timothysaamen	2 00	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	60	Eichen-Holz	3 25
Salz	50	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	18	Gyps	4 50

Nachricht.

In dem Waisengericht von Lecha Co.

In der Sache der Inquisition auf das liegende Vermögen des verstorbenen **Adam Laudenschläger**, letzthin von Ober-Milford Taunschip, Lecha Caunty.

Und nun November 8, 1858, auf Vorschlag des H. C. Longnecker, Esq., bestätigte die Court besagte Inquisition.—Am nämlichen Tage bewilligte die Court eine Regel, an alle die Erben des besagten Verstorbenen, um sich einzufinden auf Freitags den 7ten Tag Januar, A. D. 1859, um das liegende Vermögen, benamt in der besagten Inquisition, an der Schätzung anzunehmen oder zu verwerfen, und im Fall das besagte liegende Eigenthum nicht durch irgend einen der Erben des besagten Verstorbenen angenommen wird —Ursachen anzugeben, warum daßelbe nicht verkauft werden soll. Diese Regel soll allen Erben die in diesem Caunty wohnen vorgezeigt, und gleichfalls Nachricht in einer Deutschen und Englischen Zeitung, publizirt in der Stadt Allentaun, für 4 aufeinanderfolgende Wochen vor dem 1sten Tag des nächsten Termins gegeben werden.

Aus den Urkunden.
[L.S.] Bezeugts—B. Hausman, Schr.

November 24. nq4m

Oeffentliche Vendu.

Auf Samstags den 4ten December,

nächstens, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause des verstorbenen **Daniel Egner**, letzthin von Ober Saucona Taunschip, Lecha Caunty, folgende Artikel auf öffentlicher Vendu verkauft werden, nämlich:

Ein Dearborn-Wagen, Windmühle, Strohbank, Fäßer und Ständer, 2 Betten und Bettladen, 2 Holzöfen mit Rohr, eine Hausuhr mit Kasten, Tische, Stühle und Bänke, eine Lot Zinn-Geschirr, Steinbrecher-Geschier, eine Drumsäge, Mehlkiste, eine Lot Board und Planken, 2 Pfosten-Bohrer, und sonst noch vielerlei Artikel zu umständlich zu melden.

Credit und Aufwartung wird gegeben werden von

Isaac Egner, Thomas Egner, } Ex'ors.

A. Ziegenfuß, Auctionier.

Nov. 24. nq3m

Achtung!

Die Guthsville Trupp, Capt. Ruch; Fogelsville Braßbande und die Lowhill Artilleristen, Capt. Zimmerman, werden sich versammeln in voller Uniform, am Hause von Jacob Zimmerman, in Lowhill am Samstag den 28sten November, um 12 Uhr Mittags.

November 24. nq1m

Nachricht

wird hiermit gegeben, daß die Unterzeichneten als Administratoren von der Hinterlassenschaft des verstorbenen **Daniel Leiby**, letzthin von Weißenburg Taunschip, Lecha Caunty, ernannt worden sind. Alle Diejenigen daher, welche noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, sind hierdurch aufgefordert innerhalb 6 Wochen bei den Unterzeichneten anzurufen und abzubezahlen.—Und Solche die noch rechtmäßige Anforderungen an gemeldete Hinterlaßenschaft haben, sind ebenfalls ersucht solche innerhalb der besagten Zeit wohlbestätigt einzuhändigen an

Benjamin Leiby, Weißenburg.
Daniel Zimmerman, do.
David Derr, Maxatawny.

November 24. nq6m

Warnung.

Ich der Unterzeichnete warne hierdurch alle und jede Personen meinem Lehnsmann, **Henry Billig**, wohnhaft in Ober-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, kein Heu oder Stroh, welches auf meinem Lande gewachsen ist, abzukaufen und von dem Lande wegzunehmen—indem ich im entgegengesetzten Fall die Gesetze des Landes in Anspruch nehmen werde.

Nathan Grim.

November 24, 1858. *3m

Der Postreiter.

Der Unterzeichnete, welcher die Zeitungen durch Ober-Saucona trägt, gibt hierdurch Nachricht, daß am 11ten November wieder ein Jahr Postgeld verfallen war, und ersucht solche die ihm dasselbe noch schuldig sind, sogleich entweder an ihn oder an die Packhalter abzubezahlen.

J. S. Klemmer.

Nov. 24. nq3m

Schönes Schulbüchlein.

Eine neue Auflage des Fragebüchleins über die Anfangsgründe der Religion, mit einem Anhang von Gebeten für Kinder und Schulen, ist erschienen und in unserem Buchstohr zu haben. Von diesem beliebten Kinderbüchlein sind schon beinahe 14,000 Exemplare verkauft worden. Preis 4 Cents einzeln und 37½ Cents das Dutzend.

Keck, Guth und Helfrich.

November 24.

Kohlensiebe, Kohlenschaufeln und Krauthobeln, zu haben bei **J. B. Moser.**

Unfehlbares Mittel zur Heilung des kalten Fiebers, zu haben bei **J. B. Moser.**

Flagg's augenblickliche Linderung, Magisches Oel und Redway schnelle Linderung zur Heilung aller Schmerzen, zu haben bei **J. B. Moser.**